Vorrede zur ersten Auflage.

Vorliegendes Handbuch sollte bereits in der Ostermesse 1812 erscheinen, als eine schmerzhafte Krankheit des Verfassers die Vollendung desselben hinderte. Die Ostermesse 1813 wurde durch Begebenheiten unterbrochen, welche auch die Hoffnung auf eine folgende Michaelismesse vernichteten. Doch die grosse Entscheidung bei Leipzig versprach den verscheuchten Wissenschaften eine ungestörte Rückkehr, als der Verfasser noch den Verlust eines grossen Theils des Manuscripts erfahren musste. Dieser war nicht leicht zu ersetzen, und ein neuer Geschäftskreis von anhaltenden Arbeiten, in welchen der Verfasser versetzt wurde, erschwerte die Wiederherstellung desselben noch mehr. — Nun endlich, nach einem Zeitraume von drei Jahren, sieht der Verfasser der Erscheinung seines Buches mit Zuversicht entgegen.

Er glaubte einige Worte darüber vorausschicken zu müssen.

Unstreitig ist dieses Buch unter den ungünstigsten Umständen geschrieben worden, und ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0013-0 DFG

wiss war es einer der drückendsten, dass der Verfasser seinen Wohnort unter grossen Schwierigkeiten wiederhohlt verändern musste. Aber eben dadurch gewann, in mancher Hinsicht, seine Arbeit; es eröffneten sich für ihn mehrere Hülfsquellen, deren er in Hamburg, seinem anfänglichen Aufenthaltsorte, bei der Unterbrechung alles literärischen Zusammenhangs mit dem übrigen Deutschland, hätte entbehren müssen; er erhielt dadurch Gelegenheit, viele Gewächse an ihren Standörtern zu beobachten, wovon die mit H. und M. bezeichneten in der Nähe von Hamburg und Meissen sich finden. Indessen musste er sich doch den Wunsch versagen, mehrere wichtige Werke benutzen zu können, unter andern die vortreffliche Monographie der Saxifragen von dem Herrn Grafen v. Sternberg, desgleichen den zweiten Theil der überaus lehrreichen Flora taurico-caucasica des Herrn von Bieberstein.

Durch die grosse Zahl Gewächse, die hier in einen engen Raum zusammengedrängt sind, sollte für mehrere Freunde der Botanik gesorgt werden, die ausser der Flora Deutschlands auch nach andern Gewächsen sich umsehen. Hierbei nun eine gute Auswahl zu treffen, war eine schwierige Sache; manche Pflanze wird von vielen für überflüssig gehalten werden, die andere vermissen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0014-6 DFG

würden, wenn sie nicht aufgeführt wäre, und so umgekehrt. Die Floren mehrerer Gärten sind in dieser Absicht benutzt worden, und viele schöne Gewächse schreiben sich daher, die dem Liebhaber des Neuen im Pflanzenreiche Vergnügen machen werden.

Die Sammlung deutscher Gewächse ist möglichst vollständig; doch da der Druck dieses Buches schon vor drei Jahren begann, so muss manches Neue fehlen, was nicht nachgetragen werden konnte.

Die Quellen, woraus der Verfasser schöpfte, sind aus den angeführten Schriftstellern zu erkennen. Da, wo sie ihn verliessen, oder sich widersprachen, hat er, im ersten Falle, entweder geschwiegen, oder aus eigenen Erfahrungen Zusätze gemacht; im zweiten Falle durch wiederhohlte Beobachtungen die Widersprüche hier und da zu lösen gesucht. Wie ihm das eine oder das Andere gelungen, mag der billige Kenner entscheiden.

Wenn der Verfasser von dem gewöhnlichen Wege abgewichen ist, so brachten ihn entscheidende Autoritäten dazu. Dahin gehört z. B. die Vertheilung der drei und zwanzigsten Klasse; die Versetzung mancher Pflanzen in andere Klassen;

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0015-2 DFG

die Wiederherstellung oder Beibehaltung älterer Benennungen.

Die aufgeführten Gewächse zerfallen in zwei Haupt-Abtheilungen: in deutsche und ausländische. Die Gattungen der deutschen sind mit Zahlen bezeichnet, die ausländischen nicht; die Arten der ersteren sind gleichfalls numerirt, die ausländischen dagegen mit Buchstaben bezeichnet. Nur da, wo sich in mancher Gattung gar keine inländische Arten fanden, sind sie sämmtlich numerirt.

Was die Beschreibungen der Arten betrifft, welche bald mehr, bald weniger vollständig sind, je nachdem dabei eine, oder die andere Absicht zum Grunde lag; so sollte der Liebhaber, den die, oft zu kurze, Differenz über seine Pflanze noch im Zweifel liess, durch die Beschreibung ihrer übrigen, zuweilen sogar mikroskopischen Theile, zur völligen Gewissheit kommen. Der Anfänger kann sich auf diesem Wege am sichersten und leichtesten mit der botanischen Sprache bekannt machen, was, auch mit Hülfe der besten Anleitungen dazu, immer sehr ermüdend und schwierig bleibt; er kann weiterhin selbst Versuche mit Pflanzenbeschreibungen anstellen und sie mit den vorliegenden vergleichen; er kann seine Fortschritte darin am besten bemerken, sich ihrer freuen, und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0016-8 DFG

mit verjüngter Lust zu schwereren Aufgaben schreiten; auf diesem Wege kann er endlich die dunkeln Stellen der Wissenschaft am sichersten entdecken und durch eigene Beobachtungen zur Erleuchtung derselben beitragen. Besonders wurde auf Liebhaber Rücksicht genommen, die weder grosse Mittel besitzen, sich eine Sammlung botanischer Werke anzuschaffen, noch viel Zeit, sie zu studieren.

Die Beschreibungen der ausländischen Gewächse mussten, aus leicht begreiflichen Gründen, am kürzesten ausfallen; der Verfasser richtete seine Aufmerksamkeit besonders auf ausgezeichnete Gattungen und Arten; er suchte bei minder wichtigen Raum für andere zu gewinnen, um die Grenzen eines Handbuchs nicht zu weit zu überschreiten. In dieser Absicht sind auch fast durchaus bloss die Namen der Schriftsteller kurz angeführt und nur die Abbildungen bestimmt angegeben worden.

Um Wiederhohlungen zu vermeiden, sind die Differenzen aus den Beschreibungen weggeblieben, und nur da, wo der Ausdruck für den minder Geübten dunkel oder zweideutig seyn konnte, einige erklärende Worte hinzugefügt worden.

Die Absicht des Verfassers war nun einmal nicht, ein bändereiches Werk zu liefern; der kleine

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0017-4 DFG

und gedrängte Druck beweiset dieses unwidersprechlich. Aus diesem Grunde sind auch die Bemerkungen über den Nutzen und Schaden, über die Anwendung und Cultur der Gewächse so sehr kurz ausgefallen: es sollten blosse Fingerzeige seyn, um auf die Wichtigkeit vieler Arten und ganzer Gattungen aufmerksam zu machen; um Versuche mit mehreren Gewächsen zu veranlassen, die zuverlässig sehr wichtige Resultate geben müssen; und um dem denkenden Kopfe Stoff zu liefern, durch dessen Bearbeitung der forschende Geist auf die wohlthätigsten Entdeckungen geleitet werden kann.

Diese Ansicht kann und wird auch zur gänzlichen Ausrottung jenes schädlichen, noch immer weit verbreiteten, Vorurtheils das mehreste beitragen: dass die lieblichste aller Wissenschaften, die Botanik, bloss in einer trockenen Kunstsprache und in der Kenntniss von einer Menge barbarischer Namen bestehe.

Die Kalenderzeichen haben die gewöhnliche Bedeutung: von Bäumen oder Sträuchern (♄), von ausdauernden (♃), von zweijährigen (♂) und von Sommergewächsen (☉). Die Zahlen neben diesen Zeichen geben die Monate der Blüthenzeit an.

Um endlich dieses Buch so gemeinnützig als möglich zu machen, ist eine kurze Einleitung in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0018-9 DFG

die Gewächskunde, so viel nämlich hier davon abgehandelt ist, vorausgeschickt worden. Sie steht in unmittelbarer Verbindung mit dem erklärenden Verzeichnisse der lateinischen Ausdrücke, das darauf folgt, und dieses sowohl als jene sollen einander gegenseitig erläutern.

In den Registern beider Abtheilungen sind auch die ältern Gattungs- und Trivial-Namen aufgeführt, und um sie auszuzeichnen, sind sie mit Cursiv-Schrift gedruckt worden.

Die wenigen Zusätze enthalten unter andern einige Gewächse, die sich in ihrer grössten Schönheit in den königlichen Gärten zu Dresden finden; dahin gehört z. B. die *Cobaea*, welche grosse Kapseln angesetzt hatte, die wahrscheinlich bald zur Reife kommen werden.

Das Verzeichniss der Druckfehler jeder Abtheilung, deren Zahl übrigens nicht gross ist, befindet sich gleich hinter dem Texte, oder vielmehr hinter den Zusätzen, die sich an den letztern unmittelbar anschliessen, mithin vor dem Register jeder Abtheilung.

Mehrere Bemerkungen, die, während der Bearbeitung des Ganzen, über einzelne Stellen niedergeschrieben wurden, sind mit den übrigen Manuskripte verloren gegangen. Der Verfasser weiss sie nicht aus dem Gedächtnisse wieder hervorzu-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0019-8 DFG

rufen; er muss sie also seinen Lesern schuldig bleiben, und sieht sich genöthigt, seine mühevolle Arbeit, so wie sie nun einmal ist, dem Liebhaber der Natur und seinen Beurtheilern zu übergeben. Ungeachtet aller Anstrengung trägt sie manchen Beweis menschlicher Schwäche an sich; doch wird man auch die gute Absicht nicht verkennen, die der einzige Zweck bei Unternehmung derselben war.

Dresden am 20. September 1814.

Der Verfasser.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-166346-p0020-9 DFG